

## Huldigungs-Medaille von 1740.

(Medaille von V. S. Barbier.)



Die «Brandenburgischen historischen Münzbelustigungen» von J. J. Soles, Anspach 1771, enthalten im IV. Theil, Seite 1 ff. die folgende Beschreibung der hier von Käseberg nach dem Original in Holz geschnittenen Medaille.

Eine fürstliche Medaille, auf die Huldigung Ihre Majestät des jetzt regierenden Königs von Preußen, Friedrichs II. in der Residenzstadt Berlin. Vom Jahre 1740.

Die Hauptseite stellt den allerdürch den König im Bruststück, mit liegenden und etwas gerollten Haaren vor. Die Umschrift ist: FRIDERICVS BORVISSORVM REX. d. i. Friedrich, König von Preußen. Unten steht der Name des damaligen königlichen Medailleurs, Ludwig II. einrich BARBIER.

Die Rückseite hat in drei Zeilen die Aufschrift: VERITATI ET IUSTITIA. d. h. Der Wahrheit und Gerechtigkeit. Im Abschnit ober steht: HOMAGIUM BEROLINENSE D. i. Die Huldigung zu Berlin, am dritten Tage des Augusts 1740.

Das silberne Original wiegt  $\frac{1}{2}$  Loth.

## Historische Erklärung.

Da wir das vergangene Jahr unsrer brandenburgischen Münzbelustigungen, mit der Begränzungsmünze und Sterbegeschichte des höchstseligen Königs Friedrich Wilhelms beschlossen, so machen wir nicht unschicklich den Anfang des gegenwärtigen Jahres mit deroemigen Münze, womit die Stadt Berlin, und die dajelbst versammelten märkischen Stände, dessen würdigen Sohne und rechtmässigen Nachfolger, Friedrich dem zweiten, welcher sich durch seine weise Regierung und Heldenthaten hernach, mit allgemeinem Befehl den Namen des Großen erworben, gebühret.

Wir haben schon in der ersten Rede der Münzbelustigungen des vergangenen Jahres angemerket, daß eine dergleichen kleinere Münze, von gleicher Erfindung, jedoch ohne Ansehn des Namens des Münzarbeiters, sowohl in Fromery Recueil de Medailles pour servir a l'histoire de Frederic le Grand, Tab. I. als in den Monnoies en Or, de sa Majesté l'Empereur pag. 125. im Abdruck zu sehen. Wir führen hier die größere an, welche wir indessen auch in der Gelden, Staats- und Lebensgeschichte Friedrichs II. Th. II. auf der dajelbst mit lauter schönen Münzen gespizten Kupfertafel N. II. angetroffen, und einzeln hierbei die hieher gehörige Geschichte.

Ehe dieses geschieht, müssen wir anmerken, daß sowohl auf dieser größten, als auf der kleinern Münze ein kleiner Fehler sich in der Zeitrechnung befindet, indeme auf selbigen der dritte August, als der Huldigungstag angesetzt worden, da doch nach allen einstimmigen Nachrichten selbe Huldigung Tages zuvor, nämlich Dienstags den 2. August geschehen.

Die Vorbereitung hierzu machte schon Sonntag zuvor, der königliche Oberhofprediger, Herr Jablonsky, durch eine feierliche Huldigungsrede, welche derselbe über den hierzu besonders erwählten Text aus I. B. d. K. X. 19. ablegte: Gelobet sei der Herr, dein Gott, der zu dir Lust hat, daß er dich auf den Saal Israel gesaget hat: Darum daß der Herr Israel lieb hat ewiglich, und dich zum Könige gesaget hat, daß du Gerecht und recht haltest. Es wohnten sowohl Ihre Majestät der König selbst, als sämtliche königliche und hohe Herrschaften derselben bei, und sie wurde auch durchgehends mit gnädigstem Wohlgefallen und Befehl aufgenommen.

Nachdem es nun dem König gefiel Dienstags den 2. August die feierliche Huldigung einzunehmen, so versamlete die Ritterschaft an selbigem Morgen sich auf dem königlichen Schloße, und legte mit den hierbei gewöhnlichen Solemnitäten, den Eid der Treue in die Hände des Königs ehrebetig ab. Die hierbei im Namen des Königs, von dem königlichen Staatsrath, Herrn von Arnim an besagte Ritterschaft gehaltene Rede, war sehr bündig und folgenden Inhalts:

«Es ist bekannt, was getalt es dem Herrn über Leben und Tod, nach desselben unveränderlichen Rathschluß gefallen, den